

Daddys Einsamkeit und über den beunruhigenden blauen Brief.

Doch Rosalind kam nicht mehr dazu, ihre Fragen zu stellen, und schon bald wurden sie beiseitegeschoben und vergessen, denn mit dem nächsten Tag wurde ihre Mutter nicht kräftiger, sondern schwächer. Trotz der größten Anstrengungen der besten Ärzte schwand die Hoffnung in der folgenden Woche vollkommen dahin. Elizabeth Penderwick schaffte es gerade noch, an einem unerträglichen Abend ihrem Mann und ihren Töchtern Lebewohl zu sagen, aber nur ganz knapp. Noch vor dem Morgenrauen des nächsten Tages starb sie, die kleine Batty ruhig und friedlich in ihre Arme geschmiegt.

Erstes Kapitel

Rosalind backt einen Kuchen



VIER JAHRE UND VIER MONATE SPÄTER

Rosalind war glücklich. Es war kein Glück von der leidenschaftlichen, aufregenden Sorte, das allzu schnell in Enttäuschung umschlagen kann, sondern ein ruhiges Glück, das sich einstellt, wenn das Leben zuverlässig genau so verläuft, wie es sollte. Vor drei Wochen war sie in die

siebte Klasse gekommen, was gar nicht so überwältigend war, wie alle immer sagten, vor allem deshalb, weil Rosalind und ihre beste Freundin Anna fast alle Stunden gemeinsam hatten. Und es war Ende September und die Blätter waren kurz davor, in wilde Farben zu explodieren – Rosalind liebte den Herbst über alles. Und es war Freitagnachmittag, und auch wenn die Schule nicht übel war, wer hatte nicht die Wochenenden lieber?

Zu alledem kam Tante Claire übers Wochenende zu Besuch. Die geliebte Tante Claire, die nur den einen Fehler hatte, zwei Stunden vom Haus der Penderwicks in Cameron, Massachusetts, entfernt zu wohnen. Doch sie versuchte diesen Fehler wettzumachen, indem sie oft zu Besuch kam, und heute Abend sollte sie kommen. Rosalind hatte ihr so viel zu erzählen, vor allem von den

Sommerferien der Familie, drei Wochen in einem wundervollen Haus namens Arundel in den Berkshire Mountains. Sie hatten viele Abenteuer mit einem Jungen namens Jeffrey erlebt und eine Zeit lang hatte Rosalind geglaubt, sie sei vielleicht in einen anderen Jungen – einen älteren – namens Cagney verliebt, aber es war nichts daraus geworden. Jetzt war Rosalind fest entschlossen sich viele Jahre lang von der Liebe und ihren Wirrungen fernzuhalten, doch sie wollte trotzdem alles mit ihrer Tante besprechen.

Bis Tante Claire eintraf, gab es noch reichlich zu tun – Betten beziehen, frische Handtücher ins Bad, außerdem wollte Rosalind einen Kuchen backen –, aber vorher musste sie ihre kleine Schwester Batty bei Goldie, der Tagesmutter, abholen. Das machte sie jeden Tag auf dem Heimweg von der Schule und sogar das

war Teil ihres Glücks. Denn erst in diesem Jahr hatte ihr der Vater für die Stunden zwischen Schulschluss und seiner Rückkehr von der Arbeit die Verantwortung für die Schwestern übertragen. Bis dahin hatten sie immer einen Babysitter gehabt, eine von den schönen Bosna-Schwestern, die in ihrer Straße wohnten. Und obwohl die Bosna-Schwestern nicht nur schön, sondern auch gute Babysitter waren, fand Rosalind sich mit ihren zwölf Jahren und acht Monaten viel zu groß für einen Babysitter.

Der Weg von der Schule bis zu Goldie dauerte zehn Minuten und Rosalind war jetzt fast da. An der Ecke sah sie schon das graue Schindelhaus mit der breiten Veranda voller Spielsachen. Und jetzt sah sie auch – sie beschleunigte ihre Schritte – ein kleines Mädchen allein auf der Treppe. Das Mädchen hatte dunkle Locken und trug einen roten Pulli,